

PRESSEMITTEILUNG

Frauenpower in der Rohstoffgewinnung

Sabine Porzner-Isenrath kümmert sich bei Porzner Steine & Erden um Produktionsprozesse im Sand- und Kiesabbau

ZAPFENDORF (SR). Während andere Kinder mit Sand gespielt und irgendwann die Lust daran verloren haben, ist ihr das Interesse bis heute erhalten geblieben. Sabine Porzner-Isenrath ist mit Sand und Kies aufgewachsen – 2017 hat sie den Umgang mit den Rohstoffen zu ihrem Beruf gemacht, als sie in die Porzner Steine & Erden GmbH eintrat und damit den Fußstapfen ihres Vaters Thomas Porzner folgte. Als Geschäftsführende Gesellschafterin betreut sie hauptsächlich den Sand- und Kiesbereich mit seinen zahlreichen Herausforderungen von der Rohstoffsicherung bis hin zur Optimierung von Produktionsprozessen. Die Geschäftsführung der Firmengruppe teilt sie sich zusammen mit ihrem Cousin Kevin Porzner. Damit setzen die beiden die Familientradition fort: Das Unternehmen besteht inzwischen in der sechsten Generation und betreibt seit 1882 die Gewinnung und Aufbereitung von Sand und Kies aus dem Maintal nördlich von Bamberg sowie den Handel mit Natursteinen.

Nach ihrem Studium der Wirtschaftsingenieurwissenschaften hieß es jedoch, erst einmal woanders Berufserfahrung zu sammeln. „Man will ja nicht betriebsblind ein Unternehmen gestalten, sondern aus anderen Firmen neue Ideen und Anregungen mitbringen“, erklärt die Jungunternehmerin ihre Motivation, nicht sofort in dem Familienunternehmen arbeiten zu wollen. Sie wählte als ihren ersten Arbeitgeber einen Flugzeugbauer in Oberpfaffenhofen. Nach drei Jahren stellte sie sich die Frage: Wie geht es weiter? „Ich habe durch meinen Vater eine andere Einstellung zum Beruf und zum Unternehmertum kennengelernt“, so die junge Unternehmerin. Den Familienbetrieb hatte sie bis dato ausgeschlossen von ihren beruflichen Plänen. Doch die Strukturen des familiengeführten Mittelständlers mit flachen Hierarchien und kurzen Entscheidungswegen haben sie letztlich überzeugt, vor vier Jahren die Konzernwelt zu verlassen und bei dem Rohstoff- und Natursteinproduzenten einzusteigen. Das erste Jahr war zur Probe gedacht.

„Es macht einen Unterschied, ob man nur passiver Teil einer Unternehmerfamilie ist oder eben Seite an Seite mit den Familienmitgliedern jeden Tag zusammenarbeitet und geschäftliche Herausforderungen miteinander aktiv meistern muss“, erklärt Sabine Porzner-Isenrath. Die Idee des Probejahres hatte sie selbst. „Doch mein Vater war sofort einverstanden – denn bei ihm und seinem Vater ist es genauso gelaufen. Ich schätze es sehr, dass wir das Zusammenarbeiten gemeinsam ausprobieren konnten und ich anschließend absolute

Entscheidungsfreiheit hatte. Mit meinem Vater habe ich in dem Jahr fast jede Minute zusammen verbracht – es war eine sehr intensive Zeit des Wissenstransfers und auch ein neues gegenseitiges Kennenlernen, als wir das Büro geteilt haben“, meint sie.

Gemeinsam haben sie große Projekte angepackt. „Die alten Geschäftskontakte, die seit vielen Jahren bestehen, können natürlich nicht von einem auf den anderen Tag übergeben werden. Schließlich hat mein Vater hier viel Vertrauen aufgebaut und die Kontakte liegen ihm sehr am Herzen“, so die Geschäftsführerin.

Ihr Cousin Kevin hat auf die gleiche Weise den Bereich Natursteinhandel von seinem Vater übernommen, den er am Firmensitz in Zapfendorf verantwortet, wo ein rund 50 000 Quadratmeter großer Ausstellungsbereich samt Lagerflächen für Natursteinprodukte aus aller Herren Länder das Interesse von Galabauern, Architekten sowie Privatkunden und Kommunen wecken soll. Sabine Porzner-Isenrath hat wiederum den Abbau von Sand und Kies sowie die Produktion von anfallendem Oberboden, Zierkies, Auffüllmaterialien, Spielkastensand und Splitte sowie die Annahme von Aushubmaterial in den beiden Werken unter sich. Sie muss sich um die langfristige Rohstoffsicherung und Abbaugenehmigungen kümmern. „Das wird immer schwieriger. Verhandlungen mit Grundstücksbesitzern erfordern großes Fingerspitzengefühl und da spielen vielfach soziale Kompetenzen eine große Rolle. Dass wir schon seit vielen Jahrzehnten in der Gemeinde ansässig sind und uns auch engagieren, hilft uns natürlich“, räumt sie ein.

Was ihren Führungsstil im Umgang mit den fünf Mitarbeiterinnen und 28 Mitarbeitern betrifft, spielt natürlich ihr Alter – sie ist 34 Jahre – eine Rolle. Sie setzt auf partizipierende Führung, das heißt, auf ein Miteinander. Sie will, dass sich ihr Team mit Ideen und den jeweiligen Kompetenzen einbringt, Entscheidungen fällt und die Verantwortung übernimmt, auch wenn sie das letzte Wort hat. Das gilt eben auch dann, wenn neue Baumaschinen, wie ein Cat Kettenbagger 336GC, bei der Zeppelin Niederlassung Erlangen angeschafft werden. Kettenbagger wie der neue, aber auch ein 330L N, 336DL N, Radlader wie ein 908M, 966HS, 966M sowie eine Cat Planierdrape D5 übernehmen den Abraum, Rohstoffabbau, die Beschickung der Produktion, die Rückverladung sowie Rekultivierungs- und Transportaufgaben.

„Von jedem Gerät haben wir die Maschinenhistorie genau dokumentiert. Wir sprechen mit den Maschinenführern, was sie für Wünsche haben und was geändert werden soll“, so Sabine Porzner-Isenrath. Dann kommt Verkaufsrepräsentant Herbert Behringer ins Spiel, mit dem die Ausstattung im Detail besprochen wird. So verfügt der Cat 336GC über den Unterwagen mit 3,20 Metern Breite, was ihm zu einem besseren Stand verhilft, wenn Rohkies ausgebeutet wird. Dafür kommt es bei der Baumaschine auch noch auf den Löffel an. Wenn das Werkzeug unterhalb der Wasseroberfläche den abrasiven Kies abzieht, verschleißt das Grundmesser von oben. Um so weniger Verschleiß ausgesetzt zu sein, wurde oben ein geschraubtes Verschleißmesser angebracht. Zudem müssen die Hydraulikleitungen gut abgedichtet sein, wenn

der Ausleger ins Wasser eintaucht. „Solche Vorgaben haben sich im Lauf der Zeit herauskristallisiert“, berichtet die Geschäftsführerin.

20 Jahre und länger sind so manche Geräte im Einsatz – um deren Funktion kümmert sich der Zeppelin Service, aber auch die eigene Werkstatt vor Ort, wenn etwa Filterwechsel anstehen. Nicht jede Maschine arbeitet im Dauerbetrieb, sondern bedingt durch den Abbau wird nicht ständig der Standort gewechselt und so permanent beansprucht. „Wir haben es daher lieber simpel und wollen nicht zu viel Hightech“, lauten die Argumente seitens der Unternehmensleitung. Das erklärt auch die Wahl des Cat Kettenbaggers 336 in der Basisversion GC.

Dieser ist aktuell bei den Mainauen gefordert. Im Rahmen der Kiesgewinnung wird der Main um eine zusätzliche Schleife zwischen Zapfendorf und Ebing länger und um zwei große Aubitope im Norden und Westen von Zapfendorf erweitert werden. Allein um den neuen Westsee entstehen 70 Hektar Biotopfläche, um so Amphibien, Vögeln und vielen anderen teils bedrohten Arten, die bei der Mainbegradigung ihr Zuhause verloren haben, wieder eine Rückzugsmöglichkeit zu geben. In den nächsten Jahren sollen dort Flutmulden, Flachwasserzonen, Kiesbänke, Magerrasenzonen und vieles mehr entstehen. Rekultivierung und Renaturierung werden immer wichtiger – auch das verfolgt Sabine Porzner-Isenrath mit Leidenschaft, weil sie weiß, dass der Rohstoffabbau nur so eine Zukunft hat. Daher schloss das Unternehmen 2019 zusammen mit dem Landesbund für Vogelschutz (LBV) einen Kooperationsvertrag zum Schutz von bedrohten Amphibien. „Das ist ein weiterer Meilenstein auf unserem Weg, Kies im Einklang mit Mensch und Natur zu gewinnen“, so Sabine Porzner-Isenrath.

Doch das ist nicht das Einzige, das sie unter einen Hut bringen will. Wie steht es um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie? „Natürlich kann man als Frau nicht nebenbei so ein Unternehmen führen. Bei meinem Mann und mir gibt es eben nicht die klassische Rollenverteilung, sondern wir führen eine moderne Partnerschaft“, erklärt sie. Dass sie als Unternehmerin in die Führungsrolle hineinwachsen und sich beweisen muss, war ihr von Anfang an bewusst. „Als Frau wird man in dieser Branche und in dieser Position durchaus kritisch beobachtet. Da muss man sich auch durchsetzen können und behaupten“, sind ihre Erfahrungen. Sie weiß auch: Frauen wie sie sind in der Branche jedoch eher eine Ausnahmeerscheinung. „Es gibt zwar mittlerweile immer mehr Lkw-Fahrerinnen, doch Frauen in Führungspositionen sind selten“, meint sie. Gleichgesinnte hat sie jedoch als Mitglied im Bayerischen Industrieverband Steine + Erden gefunden, wo sie sich regelmäßig mit anderen Frauen zum Netzwerken und gemeinsamen Austausch verabredet. Dann geht es auch darum, wie Frauen in der Branche besser gefördert werden können. „Beginnen müssen wir bei der Erziehung, die sich ändern müsste. Wir müssen unsere Kinder mehr neigungs- und nicht geschlechterabhängig erziehen, um so das Interesse an technischen Berufen zu fördern“, wäre ihr Vorschlag, mehr Frauen zu gewinnen, Fuß in der Rohstoffindustrie zu fassen. Ihr ist das jedenfalls schon gelungen.

((Kasten))

Chefinnen gesucht

Die Corona-Pandemie wirkt sich auch auf die Unternehmensnachfolgen aus: Viele Betriebe verschieben laut dem DIHK-Nachfolgereport die Übergabe-Entscheidungen und rücken die Existenzsicherung in den Fokus. Infolge ungünstiger Demografie und rückläufigen Gründungszahlen mangelt es an Nachwuchs, was die Lücke beim unternehmerischen Generationswechsel weiter auseinandertreibt. In diesem und dem nächsten Jahr stehen laut der KfW-Förderbank rund 260 000 Unternehmen in Deutschland zur Nachfolge an. Die Zahl der Übernahmegründungen bleibt dahinter zurück und liegt bei rund 70 000 jährlich. Bei weniger als einem Viertel – mit sinkender Tendenz – liegt der Anteil von Frauen bei den Übernehmenden. Gründe hierfür liegen unter anderem darin, dass die Chancen, die in einer Unternehmensnachfolge liegen, zu selten erkannt werden. Auch die ungünstigen Rahmenbedingungen für Gründerinnen und Nachfolgerinnen dürften eine wesentliche Rolle spielen. „Die strukturelle Nachfolgelücke wie auch die Auswirkungen der Corona-Pandemie rücken die Potenziale der am besten qualifizierten Frauengeneration in den Fokus mit dem Ziel, sie aktiv in die unternehmerischen Nachfolgelösungen einzubeziehen. Die Übernahme eines Unternehmens erlaubt Frauen, ihre unternehmerische Qualifikation auf höchstem Niveau einzubringen. Deshalb engagiert sich die bundesweite Gründerinnenagentur mit der Kampagne „Unternehmensnachfolge durch Frauen“ dafür, Frauen die Karrierechancen, die mit einer Unternehmensnachfolge verbunden sind, näher zu bringen, und Unternehmen, bei denen eine Nachfolge den Firmenfortbestand sichern kann, mit den Potenzialen der gut qualifizierten Frauen von heute – sei es als Tochter, Schwiegertochter, Mitarbeiterin oder Externe – für eine erfolgreiche Betriebsnachfolge vertraut zu machen“, erklärt Iris Kronenbitter, Leiterin der bundesweiten Gründerinnenagentur.

Bildtexte

Bild 1: Sabine Porzner-Isenrath (links) ist im regelmäßigen Austausch mit Zeppelin Verkaufsrepräsentant Herbert Behringer (rechts) über die passende Maschinenteknik für den Rohstoffabbau.

Bild 2: Rohstoffgewinnung im Einklang mit der Natur: Auch das ist eine der Aufgaben von Unternehmerin Sabine Porzner-Isenrath.

Foto: Caterpillar/Zepelin

Zur Veröffentlichung, honorarfrei. Belegexemplar oder Hinweis erbeten.

Über die Zeppelin Baumaschinen GmbH

Die Zeppelin Baumaschinen GmbH ist Europas führende Vertriebs- und Serviceorganisation der Baumaschinenbranche und seit 1954 in Deutschland Vertriebs- und Servicepartner von Caterpillar Inc., dem weltgrößten Hersteller von Baumaschinen. Mit 1.737 Mitarbeitern und einem 2020 erwirtschafteten Umsatz von rund 1,09 Milliarden Euro ist die Zeppelin Baumaschinen GmbH die größte Gesellschaft des Zeppelin Konzerns. Zum Produktportfolio zählen neben dem Vertrieb von neuen und gebrauchten Caterpillar Baumaschinen der Service, der bundesweit flächendeckend in 35 Niederlassungen erfolgt, die Beratung und die Finanzierung für die Geräte. Die Zentrale und der juristische Sitz der Zeppelin Baumaschinen GmbH befinden sich in Garching bei München.

Weitere Informationen unter zeppelin-cat.de.

Über den Zeppelin Konzern

Der Zeppelin Konzern bietet Lösungen in den Bereichen Bauwirtschaft, Antrieb und Energie sowie Engineering und Anlagenbau an und ist weltweit in 43 Ländern und Regionen an mehr als 220 Standorten aktiv. Rund 10.000 Mitarbeiter arbeiten in einer Managementholding, sechs Strategischen Geschäftseinheiten und einem Strategischen Managementcenter (= Zeppelin Digit) zusammen: Baumaschinen Zentraleuropa, Baumaschinen Nordics, Baumaschinen Eurasia (Vertrieb und Service von Bau-, Bergbau und Landmaschinen), Rental (Miet- und Projektlösungen für Bauwirtschaft und Industrie), Power Systems (Antriebs- und Energiesysteme), Anlagenbau (Engineering und Anlagenbau) sowie Zeppelin Digit (IT und Digitalisierung). Alle digitalen Geschäfte werden bei Zeppelin Digit gebündelt. Im Geschäftsjahr 2020 erwirtschaftete der Konzern einen Umsatz von 3,3 Milliarden Euro. Die Zeppelin GmbH ist die Holding des Konzerns mit juristischem Sitz in Friedrichshafen und der Zentrale in Garching bei München. Der Zeppelin Konzern ist ein Stiftungsunternehmen. Seine Wurzeln liegen in der Gründung der Zeppelin-Stiftung durch Graf Ferdinand von Zeppelin im Jahr 1908.

Weitere Informationen unter zeppelin.com.

Zeppelin Baumaschinen GmbH

Klaus Finzel
Kommunikation
Graf-Zeppelin-Platz 1

Klaus Finzel
Tel.: +49 89 3 20 00 - 341
klaus.finzel@zeppelin.com
zeppelin-cat.de